

## Argumentieren in wissenschaftlichen Arbeiten

---

In einer wissenschaftlichen Arbeit sollen Sie nicht nur Ihre Fähigkeit zum Recherchieren und zum wissenschaftlichen Schreiben unter Beweis stellen, sondern auch Ihre Fähigkeit zum Argumentieren. Argumentieren bedeutet in wissenschaftlichen Arbeiten die kritische Diskussion des Themas unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven und die Herausarbeitung und Begründung einer eigenen Position.

Die Bedeutung der eigenen Argumentation ist immer abhängig von der individuellen Aufgabenstellung. Nicht in allen schriftlichen Arbeiten in Ihrem Studium wird von Ihnen gleichermaßen die Darstellung einer eigenen Position erwartet. Zu Beginn Ihres Studiums müssen schriftliche Arbeiten hinsichtlich der Argumentation in der Regel einen bescheideneren Anspruch erfüllen, weil das korrekte wissenschaftliche Arbeiten im Vordergrund steht. Im Laufe Ihres Studiums gewinnen die kritische Auseinandersetzung und die eigene Positionierung zunehmend an Bedeutung. Die Notwendigkeit zur Darstellung und Begründung einer eigenen Position unterscheidet sich auch hinsichtlich der Art der schriftlichen Arbeit. Müssen Sie ein schriftliches Konzept für die Gestaltung einer Aufgabe im Seminar vorlegen spielt die eigene Positionierung eine geringere Rolle als in einer Hausarbeit, die sich kritisch mit sozialpolitischen Entwicklungen auseinandersetzt. Wichtig ist, dass Sie im persönlichen Gespräch mit Ihrem\*r jeweiligen Dozent\*in die Erwartungen an eine eigene Positionierung in der schriftlichen Arbeit klären.

## Die Vorgehensweise bei der Entwicklung und Begründung einer eigenen Position

---

Öffnen Sie Ihren Geist für die wissenschaftliche Betrachtung einer Fragestellung. Falls Sie schon zu Beginn eine eigene Meinung zu dieser Frage haben, machen Sie sich bewusst, worauf diese basiert. Häufig spiegeln persönliche Meinungen eigene Erfahrungen oder Alltagswissen, die nicht wissenschaftlich belegt sind. Nun besteht Ihre Aufgabe darin, eine wissenschaftlich begründete Position zu entwickeln und dabei unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen.

Verschaffen Sie sich in der Fachliteratur und in Diskussionen mit Mitstudenten\*innen einen Überblick über mögliche Positionen und Argumente. Entwickeln Sie darauf aufbauend Ihren eigenen Standpunkt bevor Sie mit dem Schreiben beginnen.

Dafür gibt es zwei Varianten:

- Variante A: Tragen Sie zunächst Ihren Standpunkt vor und stützen Sie diesen anschließend durch Belege.
- Variante B: Stellen Sie zuerst die Fachliteratur dar und entwickeln Sie darauf aufbauend einen eigenen Standpunkt.

Wichtig ist, dass Sie keine Gegenargumente bewusst verschweigen. Identifizieren Sie alle Gegenargumente aus der Fachliteratur bzw. öffentlichen Diskussionen heraus und zeigen Sie deren Schwächen mithilfe von anderen Quellen bzw. durch eine logische Argumentation.

Achten Sie außerdem darauf, Widersprüche oder Unzulänglichkeiten in der Fachliteratur nicht unkritisch zu übernehmen. Ein häufiger Fehler in studentischen Arbeiten besteht beispielsweise darin, dass Aussagen aus unterschiedlichen Quellen, die sich in einem spezifischen Sachverhalt widersprechen, in der Arbeit unkommentiert nebeneinanderstehen. In einer wissenschaftlichen Arbeit wird von Ihnen erwartet, auf solche Widersprüche hinzuweisen. Wenn Sie das nicht machen, gehen Ihre Leser\*innen davon aus, dass Sie die Widersprüche nicht bemerkt haben.

## Fünf Tipps zum Argumentieren in wissenschaftlichen Arbeiten

---

Tipp 1: Wählen Sie eine kontroverse Fragestellung!

Je vielschichtiger und kontroverser eine Fragestellung ist, desto besser lässt sie sich in der Arbeit diskutieren. Überlegen Sie, ob sich Ihre Fragestellung als Diskussionsgrundlage in einem Seminar eignen würde. Sind Sie sich unsicher, probieren Sie doch einfach, mit Bekannten oder Mitstudenten\*innen über die Fragestellung zu diskutieren.

Tipp 2: Stellen Sie nicht nur Argumente für Ihren Standpunkt, sondern auch Gegenargumente dar!

An einer Diskussion sind in der Regel mehrere Personen beteiligt, die unterschiedliche Standpunkte vertreten. Dadurch entsteht eine lebhafte Auseinandersetzung und der Sachverhalt wird von verschiedensten Perspektiven beleuchtet. Beim wissenschaftlichen Argumentieren ist es Ihre Aufgabe, die unterschiedlichen Positionen darzustellen.

Tipp 3: Entwickeln Sie eine Argumentationsstrategie!

Bei der Darstellung von Argumenten und Gegenargumenten müssen Sie auf eine logische Abfolge achten, die Ihre Position stärkt. Sie können beispielsweise mit einem mittelstarken Argument beginnen, schwächere Argumente in die Mitte nehmen und Ihre Argumentation mit dem stärksten Argument abschließen. Dabei können Sie entweder Argumente und Gegenargumente abwechselnd nennen oder erst die eine und dann die andere Position darstellen. Wichtig ist, dass Ihre Argumente so platziert werden, dass Sie die größtmögliche Wirkung hinterlassen. Bei umfassenden Argumentationen bietet es sich an, am Ende ein Fazit zu ziehen.

Tipp 4: Decken Sie Widersprüche und Unzulänglichkeiten auf!

Ignorieren Sie Widersprüche oder Unzulänglichkeiten in Quellen nicht, sondern setzen Sie sich mit diesen auseinander. Durch eine kritische Auseinandersetzung mit der Fachliteratur stellen Sie Ihre eigene Denkfähigkeit unter Beweis. Wenn Sie auf Studien zurückgreifen, die nicht repräsentativ oder aus einem anderen Grund unzulänglich sind, sollten Sie dies in der Arbeit entsprechend darstellen und begründen.

Tipp 5: Vergessen Sie nicht die Implikationen Ihres Themas für die Soziale Arbeit!

Fragen Sie immer, was die Erkenntnisse aus Ihrer Arbeit für die sozialprofessionelle Praxis bedeuten könnten. Setzen Sie sich dabei kritisch mit den Chancen und Grenzen von Theorien, Konzepten, Methoden und Techniken auseinander und bewerten Sie die Implikationen gesellschaftlicher Entwicklungen für die Soziale Arbeit.

Ein letzter Tipp...

Bitte beachten Sie beim Argumentieren in schriftlichen Arbeiten, dass das Wort „ich“ kein Tabu ist, aber eher selten verwendet werden sollte. In wissenschaftlichen Arbeiten geht es nicht um die Darstellung Ihrer persönlichen Meinung, sondern um die Darstellung einer fachlich fundierten Position. Häufig lassen sich Argumente so ausdrücken, dass das Wort „ich“ umgangen werden kann. Im Folgenden dazu ein Beispiel:

Aussage mit „ich“: Ich finde, der Begriff Antiziganismus ist diskriminierend, weil er sich von der Bezeichnung Zigeuner\*in ableitet.

Aussage ohne „ich“: Der Begriff Antiziganismus kann als diskriminierend betrachtet werden, weil er sich von der Bezeichnung Zigeuner\*in ableitet.  
Bei genauerer Betrachtung wird deutlich, dass der Begriff Antiziganismus als diskriminierend bewertet werden muss, weil er sich von der Bezeichnung Zigeuner\*in ableitet.

## Arten von Argumenten

Es gibt unterschiedliche Arten von Argumenten, auf die Sie in Ihrer Arbeit zurückgreifen können, um Ihre eigene Position zu begründen. Beim Platzieren von diesen Argumenten sollten Sie beachten, dass in allen Teilen einer Arbeit argumentiert werden darf und spätestens im Fazit argumentiert werden muss.

<b>Faktenargument</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sie unterstützen Ihre Position durch überprüfbare und belegbare Tatsachen.</b></li> <li>• z.B. Jugendliche rauchen heutzutage weniger als vor 10 Jahren. &gt; Laut Ergebnissen zum Rauchverhalten aus dem Alkoholsurvey (2016) der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sank der Anteil der 12- bis 17-Jährigen, die bei der Befragung angaben zu rauchen, von 28,1% (1997) auf 7,4% (2016).</li> </ul>
<b>Normatives Argument</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sie begründen Ihre Position mit allgemein anerkannten Normen und Werten.</b></li> <li>• z.B. Soziale Arbeit sollte sich auch im Bildungssystem engagieren. &gt; Eine menschenrechtsbasierte Soziale Arbeit darf den Bildungsbereich nicht als Arbeitsfeld ausschliessen, denn jedes Kind hat das Recht auf faire Bildungschancen (vgl. Konvention über die Rechte des Kindes, Artikel 28).</li> </ul>
<b>Analogisierendes Argument</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sie nutzen einen Vergleich mit einem anderen Bereich, um Ihre Position zu untermauern.</b></li> <li>• z.B. In Anbetracht der zunehmenden Alterung der Gesellschaft wäre es erstrebenswert, dass es zu einem Ausbau der sozialen Altenarbeit kommt. &gt; Der Ausbau der Angebote der Kinder- und Jugendhilfe und deren rechtliche Verankerung im KJHG zeigen, dass dieser Prozess vom aktiven Engagement der Sozialen Arbeit abhängt. (vgl. Kreft 2004, S. 70ff)</li> </ul>
<b>Indirektes Argument</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sie widerlegen ein Gegenargument und stärken dadurch Ihre Position.</b></li> <li>• z.B. Oft wird gesagt, Muslime in Deutschland wollten sich gar nicht integrieren und grenzen sich bewusst ab. &gt; Die Sonderauswertung des Religionsmonitors (2015) der Bertelsmannstiftung zeigt, dass 90 % der Muslime regelmäßig Freizeitkontakte zu Menschen anderer Religionen haben. Im Gegensatz dazu haben nur ein Drittel der Deutschen und in Ostdeutschland nur jede*r Zehnte Freizeitkontakte zu Muslimen.</li> </ul>
<b>Plausibilitätsargument</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sie begründen Ihre Position durch eine logisch nachvollziehbare Argumentation.</b></li> <li>• z.B. Ein Ausbau der sozialen Arbeit in Deutschland ist notwendig. &gt; Der Zuzug von über einer Million Geflüchteter stellt die Gesellschaft vor neue Aufgaben. Dies bedeutet, dass es einen erhöhten Bedarf an sozialprofessionellen Fachkräften gibt und die Angebote der Sozialen Arbeit entsprechend ausgebaut werden müssen.</li> </ul>